

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 3 (1882)
Heft: 1

Artikel: Rezensionen
Autor: R. / C.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Belgien. Der Volksbildungsverein (ehemalige Ligue de l'enseignement) hat bereits 640 Bibliotheken für Schulen und Gemeinden, 195 Regiments- und 71 pädagogische Bibliotheken gegründet, 1903 Schulen das Unterrichtsmaterial (Globen, Karten, Anschauungsbilder) unentgeltlich geliefert und bis Ende des Jahres 1880 nicht weniger als 753,000 Fr. verausgabt, von Verlegern und Autoren über 50,000 Bände unentgeltlich erhalten und vertheilt. Die Zahl der Bundesmitglieder beträgt zur Stunde über 50,000 Personen.

Italien. Der italienische Unterrichtsminister hat die Anordnung getroffen, dass künftighin nur Volksschullehrer als Volksschulinspektoren angestellt werden dürfen und zwar nach einer Lehrthätigkeit von acht Jahren (von denen drei in den obern Klassen zugebracht werden müssen) und nach Ablegung einer theoretisch-praktischen Prüfung. (Mag. f. Lehr- u. Lernmittel.)

Miszellen.

Pestalozzi schrieb Fr. Fröbel, dem Begründer des Kindergartens, seinem Schüler, in das Stammbuch:

„Der Mensch vollendet sich selber durch Schweigen und Thun. Wie ein Ritter vom heiligen Graal sucht er sehnsüchtig das Heil, d. h. Aufschluss über das Räthsel des Daseins, und als er diesen Aufschluss gefunden zu haben glaubt, setzt er hier seine Hebel an zur Errichtung seines erziehlischen Gebäudes. Er sieht nur in sich selbst hinein, arbeitet unablässig aus sich selbst heraus und beachtet und weiss kaum, welch' reiche Blüthen das allgemeine Geistesleben um ihn herum treibt.“

Rezensionen.

A. Fricke, Leitfaden für den Unterricht in der mathematischen Geographie. Für Lehrerinnenseminare und höhere Töcherschulen. Dritte Auflage, 1880. Braunschweig, Herald Bruhn; 32 Seiten kl. Oktav. Preis 40 Pfennige.

A. Fricke, Kleines Lehrbuch der mathematischen Geographie. Kommentar zum Leitfaden, 1880. Braunschweig, Herald Bruhn: 51 Seiten kl. Oktav. Preis 80 Pfennige.

Die beiden Hefte bieten eine befriedigende Lösung der Frage: Wie kann die mathematische Geographie mit Mädchen im Alter von 13—15 Jahren, welche keine geometrischen Vorkenntnisse besitzen, behandelt werden? Das „Lehrbuch“ zeichnet genau den Weg vor, den der Lehrer einschlagen soll; zur Repetition hat der Schüler die Fragen des „Leitfadens“ zu beantworten. Das Lehrbuch beantwortet diese Fragen, zum Theil an der Hand von Figuren und bildet gleichzeitig eine jener Unterrichtsstufe adäquate Behandlung der mathematischen Geographie.

Sehr anerkennenswerth ist, dass der Herr Verfasser alle wichtigeren Erscheinungen und Gesetze in den Rahmen des Buches aufgenommen, gleichzeitig aber sich im Allgemeinen sorgfältig auf das beschränkt hat, was einer so elementaren Behandlung noch fähig ist. Ebenso hat er in der Anordnung des Materials eine glückliche Wahl getroffen. Wir glauben ihm recht gerne, dass ein Jahr lang eine Stunde wöchentlich ausreicht, um das hier gebotene

in gründlichem Unterricht zu bewältigen. Hierbei erfährt allerdings die Schülerin die wirklichen Vorgänge nur annähernd richtig, so z. B. bleibt sich die Erdachse nicht parallel wie es das Buch aussagt. Solche Abweichungen von der strengen Wahrheit sind bei dieser Unterrichtsstufe gestattet, ja sogar unvermeidlich. Dagegen soll der Lehrer alle jene Abweichungen wissen und dieses Ziel erreicht er durch das Studium gründlicherer Werke.

Währenddem zugegeben werden muss, dass eine Repetition des behandelten an der Hand des Leitfadens dem blossen Auswendiglernen wirksam vorbeugt und die Schülerin zu eigenem Denken nöthigt, so scheint der Herr Verfasser doch zu exklusive vorzugehen. So z. B. wäre in § 14 die Angabe der beiden Zeitauern zweckmässig, das Denken würde hierdurch dem Schüler nicht erspart. Analog vermisst man die Dauer des tropischen Jahres, eine Tabelle über das Sonnensystem etc.

In der Eigenschaft als Wegweiser für den unterrichtenden Lehrer ist das *Lehrbuch* eine lobenswerthe Ausführung von der Hand eines erfahrenen Schulmannes. Doch bleibt zu rügen, dass einzelne Figuren besser sein dürften. Es sei hier nur auf 24, 25, 27 verwiesen. Die letztere leidet an allzustarker Uebertreibung der Massverhältnisse. Solche Uebertreibungen sollte man möglichst beschränken und da wo sie unvermeidlich sind, den Schüler darauf aufmerksam machen.

Zum Schluss sprechen wir dem Herrn Verfasser für sein Bestreben, die schöne Wissenschaft der mathematischen Geographie an den höheren Töchterschulen einzubürgern, unseren wärmsten Dank aus.

Katechisationen über zweimal achtundvierzig biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments, nach den Grundsätzen des konzentrirenden Religionsunterrichtes, sowie unter Berücksichtigung der neuen Orthographie für Volksschulen, bearbeitet von August Kuntze (Rostock, W. Werther).

In dem bis jetzt edirten, das Alte Testament beschlagenden Bande gibt der Verfasser, der eine vierzigjährige Lehrthätigkeit hinter sich hat, dem Lehrer ein reiches, fast nur zu reiches, katechetisches Material in die Hand. Kann auch der Werth der Katechese im gesammten Unterrichtsgebiet, zumal aber beim Religionsunterricht, nicht bestritten werden, so ist sie doch wieder etwas so Subjektives und Individuelles, dass katechetische Handbücher höchstens dem jüngeren Lehrer als eine erwünschte Ergänzung oder Erweiterung, vielleicht auch Vertiefung und Berichtigung seiner Anschauungen dienen können. Je erfahrener aber der Erzieher ist, desto mehr wird er einsehen, dass alle Katechese sich nach der Individualität der Schüler, der Eigenart des Stoffes und der Eigenthümlichkeit des Lehrenden selbst zu richten hat, dass sie in jedem Falle nicht nach einer Schablone betrieben werden kann und nirgends gilt das Wort mehr als hier: es kann ein Mensch sich nichts nehmen, es sei ihm denn gegeben vom Himmel. Wem die Kunst des Katechisirens nicht angeboren ist, wird sie durch keine Handbücher erlernen. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass die Arbeit Kuntze's ohne Verdienst und ohne instruktive Wegleitung sei. Im Gegentheil — man fühlt dem Buche die Lust und Liebe für den Religionsunterricht, dem der Verfasser eine fundamentale erzieherische Bedeutung beilegt; man fühlt ihm aber auch das pädagogische Verständniss und Geschick ab in der Verarbeitung der methodischen Grundsätze, so dass es für zuständige Kreise der vollen Beachtung werth ist. Einzelne Katechesen dürfen um ihrer feinen Stoffbenutzung und ihrer einfachen, ungekünstelten Schematisirung willen geradezu als ausgezeichnet angesehen werden. Indess ist die Anlage des ganzen Buches für uns fremde Verhältnisse berechnet, indem es einerseits bei Lehrern und Kindern die Kenntniss des Luther'schen Katechismus und überdiess bei den letztern einen Spruchsschatz voraussetzt, der sich bei uns nicht einmal auf den höhern Schulstufen, geschweige denn auf denjenigen der Volksschulen, vorfindet und indem es anderseits sich an ein Historienbuch anlehnt, wie wir ein ähnliches nicht besitzen. Darum erspare ich mir eine eingehendere Besprechung des Werkes, freue mich aber, bekennen zu dürfen, dass ich Gewinn daraus gezogen habe.

R.

Ueber Arbeitsschulen und Förderung des Hausfleisses von Klausen v. Kaas.
Bremen. Nordwestdeutscher Volksschriften-Verlag.

Die Frage der sogenannten Arbeitsschulen wird eine immer allgemeinere. Nicht allein pädagogische Kreise beschäftigen sich mehr und mehr damit, sondern das Interesse hiefür erwacht immer allgemeiner. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn der unermüdlich thätige Förderer dieser Institute, Herr Klausen Kaas, einmal eine Anleitung zur praktischen Verwirklichung seiner Theorien schreibt. In einer Reihe von Broschüren werden Winke gegeben über die Einführung der wichtigsten Zweige der Handarbeit, wie der Tischlerei, der Laubsägearbeit, der Bildschnitzerei, der Korbmacherei, der Bürstenbinderei, der Buchbinderei, der Strohflechtereie, daneben ist jetzt schon eine Reihe von Vorlagen für Dilettanten erschienen und durch obige Verlagshandlung zu beziehen.

Lehrer, leset das Büchlein!

Leitfaden und Lesebuch der Geschichte, vornehmlich für höhere Mädchenschulen, Realschulen und Seminare. In vier Stufen von Th. Kriebitzsch, Direktor der höhern Töchter Schule in Halberstadt. V. Auflage, 1881. Verlag von A. Prausnitz, Berlin.

Lehrern, welche Anhänger des Unterrichtens in sog. konzentrischen Kreisen sind, darf dieses Buch mit vollem Recht empfohlen werden.

Es beginnt auf der ersten Stufe mit Biographien und enthält z. B. aus der altrömischen Zeit folgende Bilder: Romulus, Koriolan, Nero, immer mit Berücksichtigung kulturgeschichtlicher Momente, reicht aber bis zur neuesten Zeit.

Die folgenden Stufen nähern sich schon mehr der eigentlichen geschichtlichen Behandlung, bieten aber durchgehends in schöner, freier Sprache fein ausgewählte geschichtliche Stoffe. Wenn auch die Behandlung einzelner Kapitel für unsere schweizerischen Verhältnisse nicht vollständig nach Inhalt und Form passen mag, wird doch jeder Lehrer das Buch als gutes und brauchbares bezeichnen müssen.

Dr. Heinrich Beitzke's Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813 und 1814.

Vierte, vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. Paul Goldschmidt.

Erste Lieferung. 6 Bogen, Preis 80 Pf. Bremen, Heinsius, 1881.

Das berühmte, viel verbreitete Werk von Beitzke erscheint hier in neuer Auflage.

Es ist dem Historiker und Militärschriftsteller Beitzke gelungen, ein anregendes, populär, frisch und lebendig geschriebenes Werk über die grosse Epoche der deutschen Erhebung von 1813 zu liefern, ein Werk, das zugleich auch den Ansprüchen der Forschung genügt. *Das Buch vereinigt wie kein anderes diese Zeit behandelndes wissenschaftliche Gediegenheit mit volksthümlicher Frische und entschieden fortschrittlich-freisinniger Beurtheilung und Anschauung.* Beitzke war nicht nur Zeitgenosse der Ereignisse und Bewegungen, die er beschreibt, sondern zum Theil auch Mithandelnder. Seine tüchtigen Studien, seine militärischen und politischen Erfahrungen und sein warmer, ideal gesinnter Patriotismus befähigten ihn ganz besonders für eine solche historiographische Leistung. Der Erfolg blieb auch nicht aus; das Buch erlebte schnell neue Auflagen.

Die Verlagsbuchhandlung hat das Buch nun — da der Verfasser schon 1867 verstorben — durch einen Schriftsteller, der bereits auf dem Gebiete vorliegender Zeitgeschichte speziell gearbeitet hat, auf den Standpunkt der neuesten Forschungen bringen lassen, und Goldschmidt hat sich, soviel man sieht, alle Mühe gegeben, die Resultate der neueren Publikationen archivalischen Materials, der kritischen Untersuchungen und neuesten Bearbeitungen in das Beitzke'sche Buch hineinzuarbeiten, ohne die ursprüngliche Frische der Darstellung zu beeinträchtigen. Das Werk hat dadurch unstreitig sehr gewonnen, und so darf dasselbe denn lebhaft empfohlen werden zum Privatgebrauch für Lehrer, zur Anschaffung für Schulbibliotheken, Jugend- und Volksbibliotheken. Es sucht dieses Buch das Volk durch die Darstellung

einer Erscheinung, die zu den herrlichsten in der allgemeinen Geschichte der Völker gehört, zu erheben, zu begeistern und politisch zu fördern.

Die vorliegende *erste Lieferung* schildert den *Untergang des alten deutschen Reiches, die Stimmung der Völker* zur Zeit von Napoleon's höchster Machtstellung, die *Reform Preussens*, den *Aufschwung des Volkes* bis zum Erlass des Aufrufes von Friedrich Wilhelm. Beigegeben ist die Autobiographie Beitzke's. C. D.

Englische Schüler-Bibliothek von Dr. A. Wiemann. Gotha, Gustav Schlössmann. 1881. Sechstes Bändchen. The three Cutters. Siebentes Bändchen: Mrs. Markham's History of England.

Den so wohl gelungenen fünf ersten Nummern der englischen Schülerbibliothek hat der Herausgeber noch zwei weitere hinzugefügt. In der Auswahl des sechsten Bändchens ist er sehr glücklich gewesen. "The three Cutters" von Capt. Marryatt bildet eine der anmuthigsten romantischen Erzählungen, die man Schülern in die Hand geben kann. Die Sprache ist nicht zu schwer und kann mit Hülfe der trefflichen deutschen Uebersetzungen, die der Herausgeber stets zu den oft schwierigen englischen Idiomen gibt, auch von Schülern bewältigt werden, die noch nicht so weit vorgerückt sind. Der schöne, fehlerfreie Druck und der billige Preis (60 Pf.) machen das Büchlein um so empfehlenswerther.

Das siebente Bändchen (Mrs. Markham's History of England) enthält „den Stoff zur ersten Lektüre.“ Wir finden aber, er sei etwas unglücklich gewählt. Denn diese "History of England" ist bestimmt für Kinder, wird auch in England in den sogenannten Preparatory schools vielfach gebraucht und ist in Ton und Stil ganz darnach gehalten. Aber für die Altersstufe, in der sie in deutschen Schulen gebraucht werden soll, wird sie zu langweilig, indem der ganze Ton eben doch etwas zu kindlich ist. — Die beigegefügte „Formenlehre“ ist ohne grossen Nutzen, indem sie ja doch an der Hand einer Schulgrammatik gelernt werden muss. Ueberhaupt halten wir es für das Beste, man warte mit der Lektüre so lange zu, bis die Schüler etwelche Sicherheit in der Formenlehre erlangt haben; ist dies einmal der Fall, so bietet ihnen die Lektüre auch mehr Genuss, als wenn sie stets noch mit den Schwierigkeiten der Grammatik zu kämpfen haben.

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Vom 1. bis 31. Dezember 1881.

A. Sammlungen.

Herr J. Faber, Bleistiftfabrikant in Nürnberg. Ein Kasten mit Schreibmaterialien ausgestellt.

B. Archiv.

Bücher und Broschüren:

- Tit. Staatskanzlei des Kantons Zug.
- „ Direktion der Steiger-Pfyffer-Stiftung, Luzern.
- „ Direktion der Fortbildungsschule für techn. Zeichnen, Luzern.
- „ Schulrath des Kantons Glarus.

Herr Reallehrer Scherrer, Beringen.

- „ Inspektor Unternährer, Luzern.
- „ Jacques Abegg, Zürich.
- „ Vonlanthen, Schulinspektor, Fribourg.

Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

„ „ „ „ Bern.

Herr Fiala, Domprobst, Solothurn.

Gesetze, Berichte, etc.

Tit. Département de l'instruction publique, Neuchâtel.

„ Erziehungsdirektion des Kantons Schwyz.

„ „ „ „ Bern.